

Ueber Kiefern Gallen im Mainzer Becken.

Von *Wilhelm Schuster*, Pfarrer.

Im Jahr 1904 und dann auch wieder 1905 waren die Kiefern Gallen im Mainzer Becken häufiger zu sehen als vorher und nachher. Es fiel mir in diesen Jahren gerade ihre relative Menge auf in dem Sandkiefernwald zwischen Gonsenheim und Mombach an der Hinterseite des Mainzer Sandes, also im Gonsenheimer Wald.

Wie ich bemerkte, werden diejenigen Bäume, welche an Waldwegen oder wohl auch an Waldschneissen, Waldrändern, überhaupt also mit einem Teil ihrer Zweige freistehen, bevorzugt von den Galltieren. Das wird seinen einfachen Grund darin haben, dass an solchen Stellen die fortpflanzungsbereiten Tiere am leichtesten anfliegen können. An solchen Zufahrtsstrassen können sich die Muttertiere am ehesten ansiedeln, mag das nun sein, welche Art es will. Man beobachtet das ja auch in anderen Fällen und bei anderen Tierarten, so beobachteten wir es im Mainzer Becken bei *Lophyrus pini*, Kiefernblattwespe.*)

Tiere, welche an Kiefern Gallen bilden, sind folgende:

1. *Retinia resinanae* Fbr. Gallen von Haselnuss- bis Faustgrösse aus ausfliessendem Harz, unregelmässige Klumpen bildend.

2. *Chermes coccineus* Rbg., *Chermes abietis* Rbg. Grüne, zapfenförmige Stengelgallen, mit anfangs fest anliegenden, später abstehenden Schuppen, weiss, wachstartig, bestäubt.

3. *Hylurgus piniperda* L. Häufung von Knospens rings um den Zweig, die aber unentwickelt bleiben, hervorgerufen durch Nagen der Käfer und ihrer Larven.

4. *Phytoptus*. Erbsengrösse, weiche, behaarte, grüne Gallen an mehr oder minder dünnen Zweigen (vergleiche Rudow in „Entomolog. Jahrbuch“ 1907!).

In einem Fall kommen nur die Tiere No. 1 in Betracht.

Als Ornithologe habe ich beobachtet, dass sich Kiefernkreuzschnäbel mitunter gern an den Kiefern Gallen zu schaffen machen. Aus welchem Grunde, ist mir noch ziemlich unklar. Ob es *Loxia pityopsittacus* tut, um seinen Schnabel zu üben und zu wetzen? Aber dazu hätte er doch reichlich Gelegenheit beim Aufbrechen der Kiefernfrüchte („Kiefernäpfel“). Tatsache ist, dass die Kreuzschnäbel beispielsweise Baumläuse verzehren.**). Also gilt es ihnen wohl auch bei den Gallen um die Insassen der Gallenbildungen. Diesen scheinen sie nachzustellen.

Warum die Gallen 1904 und 1905 häufiger als sonst im Mainzer Becken auftreten, darüber kann ich kein Urteil abgeben. Waren diese Jahre günstiger für Gallenbildungen (wärmer und trockener)?

Heidelberg, den 1. Januar 1909.

*) Vergleiche auch den umfangreichen Aufsatz Forstmeisters Fenner über L. p. im 100jährigen Jubiläumsbuch der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde (Hanau, 1908) sowie meine Schrift: „Neue interessante Tatsachen aus dem Leben der deutschen Tiere“ (Frankfurt, Mahlau & Waldschmidt).

**) „Wertschätzung unserer Vögel: Nutzen und Schaden der Vögel in Hinsicht auf Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Waldwirtschaft, Jagd, Fischerei, Bienezucht“ (Kosmos-Verlag-Stuttgart, 1908); auf Tabelle III wird dies angegeben; unter den schädlichen Waldinsekten, welche die Kreuzschnäbel vertilgen, sind Pappel- und andere Läuse genannt.

Reisebriefe.

Von *Wilh. Hoffmann*.

V. Rio Madeira.

(Schluss.)

Ogleich, wie schon gesagt, in jedem Jahre Gummiarbeiter den Indianern zum Opfer fallen, so steht die Brasil. Regierung diesem Treiben stillschweigend gegenüber. Im Gegenteil ist es verboten, Parintintinos zu töten, da dieselben als Brasil. Bürger angesehen werden. Dieses führte zu einem ergötzlichen Fall zwischen H. Asensi, dem Besitzer von Calama und der Munizipalidad von Humaytha, zu welchem Bezirk Calama gehört. In Humaytha wurde eines Tages erzählt, H. Asensi halte einen Parintintin-Indianer gefangen. Das war so eine schöne Gelegenheit für den Intendenten von Humaytha dem H. Asensi, dem er nicht recht grün war, eine ansehnliche Multa aufzuerlegen und so ging es denn eiligst auf nach Calama Justiz zu üben. In Calama angekommen, wird sofort aufs Ziel losmarschiert. „Sie haben einen Parintintin-Indianer hier und halten ihn gefangen?“ Schlagbereit folgt die Antwort: Ja kommen sie, ich will ihn Ihnen zeigen und dann geleitet man den Vertreter der Justiz zum Schweinestall, wo sich ein fettes Schwein befindet. „Das ist der Parintintin.“ Daraufhin zog der Herr mit seinem Gefolge, ohne die ersuchte Multa in der Tasche, wieder gen Humaytha.

Anfang November brachte mich der Flussdampfer „Rio Machados“ nach „Allianca“, eine Gummiplantage auf der rechten Seite des Madeira, 4 Dampferstunden unterhalb St. Antonio.

Ich wollte mich davon überzeugen, ob doch die *Pipra gracilis* vorkommt. Aber auch hier fand ich *P. nattereri*. Trotzdem war die Reise nicht unnütz, da ich schon in den ersten Tagen, als ich gegen 6 Uhr abends nach Hause zurückkehren wollte, auf Wassertümpeln im Urwalde Sphingiden entdeckte. Die Gelegenheit wurde beim Schopf gefasst und forcierte ich jeden Abend den Fang.

Einige Nächte, die ganz regenfrei waren, brachte ich bis zum Morgengrauen im Urwald zu und erbeutete an guten Abenden bis 200 Sphing. Selbstverständlich musste ich alles fangen, was da kam. Die Sphing kamen bei Einbruch der Dunkelheit, von 6 $\frac{1}{4}$ —7 Uhr am zahlreichsten, dann die ganze Nacht durch aber mehr oder weniger einzeln und gegen 5 Uhr morgens wurde es wieder etwas belebter, jedoch nicht in dem Masse als zur Abendzeit. Eine besondere Aenderung der Arten bezgl. ihrer Flugzeit ist mir nicht aufgefallen, vielmehr fing ich z. B. in den Stunden — 6 Uhr — 8 Uhr abends sämtliche Arten, die ich auch um Mitternacht und in den Morgenstunden antraf.

Anfang Dezember sagte ich diesem gastlichen Hause dem Herrn Dr. Ing. José. S. M. Alvares Affonso Adios, und begab mich nach Marmellos.

Marmellos ist eine Gummiplantage, welche in der Nähe Manicoré's am linken Madeira-Ufer liegt. Ich sah jedoch schnell ein, dass der Ort für die Jahreszeit ungünstig gewählt war. Sämtliches Land ist vargen und war ungänglich, ein grosser Sumpf und so folgte ich gerne der Einladung Dr. Asensi's, welcher von Bianôos kam und ging wieder nach Calama, um an einer Tour nach den Wasserfällen des Rio Machados teilzunehmen.

Mit einem kleinen Flussdampfer fuhren wir nun den Machados hinauf am 10. I. 08. 5 Uhr morgens am 2. Tage passierten wir einen sehr engen Kanal. Der Machados wird hier durch Felsen derart eingengt, dass die Schiffe an dieser Stelle stets in Gefahr sind; umsomehr da besonders jetzt bei Hochwasser dort eine sehr starke Strömung herrscht. In den Monaten Mai bis Dezember

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: [Über Kiefern gallen im Mainzer Becken. 64](#)